



## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Integriertes Management
Land	Russische Föderation
Partneruniversität	Saint Petersburg National Research University of Information Technologies, Mechanics and Optics (ITMO)
Erasmus Code	ITMO
Studienjahr	2016/2017
Angestrebter Abschlussgrad	
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht <b>anonymisiert</b> auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.	<b>ja / nein</b> (bitte hervorheben)

**Sie können in den Bericht gern bis zu vier Bilder einfügen.**

<b>Bewerbung und Ankunft an der Gasthochschule (Maximal 2000 Zeichen)</b>
<p>Das Bewerbungsverfahren ist sehr übersichtlich und unkompliziert gewesen. Bei allen Fragen standen mir immer kompetente und freundliche Mitarbeiter zur Verfügung. Allerdings ist sehr viel Eigeninitiative, Geduld und Durchsetzungsvermögen gefragt, da die Organisation manchmal zu wünschen übrig lässt.</p> <p>Vor der Ankunft wurde mir eine Buddy-Studentin aus der Gastuniversität zugewiesen, die auf mich an einem frühen Samstagmorgen am Flughafen gewartet hatte. Sie half mir zum Wohnheim zu gelangen und auch mit den Formalitäten bei dem Einzug. Nichtsdestotrotz muss ich anmerken, dass obwohl die Heimleitung Kenntnis davon trug, dass ich am Samstag ankommen würde (was auch in Russland kein Arbeitstag ist), die Zimmerübergabe nicht wirklich organisiert und reibungslos ablief. Bevor sich jemand, der eine Ahnung von dem Ganzen hatte, gefunden hatte und ich in mein Zimmer konnte, verging über eine Stunde. Die hatten wir auf dem Flur des Wohnheims verbracht. Nachdem ich endlich das Zimmer bezogen hatte, musste ich mir eine Matratze, ein Kissen und die Bettwäsche in der „Hausratsabteilung“ des Wohnheims besorgen. Die Prozedur nahm auch ziemlich viel Zeit in Anspruch. Zum einen sollte jedes ausgeliehene Teil separat und handschriftlich in ein Register eingetragen werden. Zum anderen bekam ich eine eigene Registerkarte und musste für jedes Teil</p>



unterschreiben.

Am Montag darauf musste ich zur Heimleitung, um meinen Mietvertrag abzuschließen. Das ging relativ schnell und unkompliziert, allerdings sind hier die Russischkenntnisse von Vorteil.

#### **Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)**

Während meines Auslandsaufenthaltes war ich in einem der offiziellen Studentenwohnheime der Gasthochschule untergebracht. Eigentlich handelt es sich um ein „Studenten-Städtchen“. Dort gibt es eine eigene Mensa, ein kleines Lebensmittelgeschäft, einen Waschsalon und einen Sportraum. Das Wohnheim befindet sich nur drei U-Bahn Stationen von der Stadtmitte entfernt. So kann ich sagen, dass ich schon fast mitten in der Stadt wohnte. Nichtsdestotrotz hatte ich ungefähr 50 Minuten bis zur Uni gebraucht (auch sehr zentral gelegen), da die Stadt so groß ist. Das Wohnheim ist in kleinen Blockwohnungen, die aus einem 2er- und einem 3er- Zimmer, einem gemeinsamen Bad und Toilette bestehen, organisiert. Die Küchen werden gemeinschaftlich genutzt, es sind zwei Küchen auf jeder Etage. Auf jeder Etage sind ca. 20 Blockwohnungen.

Ich hatte ein Bett in einem 3er-Zimmer, das ich mit einer Austauschstudentin aus Finnland und einer neuimmatrikulierten Studentin aus der Mongolei geteilt habe. Die Ausstattung des Zimmers ist sehr bescheiden: je ein Brettbett, je ein Nachtschränkchen, ein großer Speise-/Arbeitsstisch und ein Kleiderschrank für alle. Tischlampen, Geschirr, Tücher etc. gibt es nicht. Die sanitären Anlagen sind sehr gewöhnungsbedürftig. Haustiere sind auch vorhanden – nette, liebe, manchmal etwa aufdringliche Schaben (aber nur die roten). Ein Schimmelbefall ist für das Wohnheim nichts Ungewöhnliches – „Den Schimmel in Ruhe lassen, dann passiert schon nichts“©.

Auch der Unterschied der Mentalitäten ist deutlich zu spüren. Es ist vollkommen in Ordnung die Sauberkeit der Zimmer um kurz vor 23 Uhr zu kontrollieren (die Kontrolle wird von sogenannten Etagen-Verantwortlichen vorgenommen) oder nachts um halb drei noch zu putzen oder das Geschirr zu spülen (bezieht sich auf die Nachbarn). Die Studenten in Russland sind meist sehr viel jünger als in Deutschland, da sie die Schule meist schon mit 16, 17 Jahren beenden. Dementsprechend ist auch hier ein gewisses Maß an Standhaftigkeit, ein hartes Durchgreifen und sich behaupten können gefragt.

#### **Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)**

Das Studium war komplett auf Russisch und die Vorlesungsform ist dort sehr gewöhnungsbedürftig. Zumeist gibt es keine Skripte oder Präsentationen, sondern es wird diktiert und man muss alles mitschreiben. Falls es sich doch um einen fortschrittlichen Dozenten handelt, wird der Stoff in



einfachen Präsentationen dargestellt, aber sie werden aus rechtlichen Gründen niemals zur Verfügung gestellt. So muss auch da alles mitgeschrieben werden. Während des Semesters müssen sehr viele Projekte, Präsentationen und Referate angefertigt werden. Das ist eine gute Vorbereitung für die Prüfungen am Ende des Semesters. Die Gruppenarbeiten verliefen meist sehr produktiv und haben Spaß gemacht.

Die Dozenten sind sehr kompetent, da sie zumeist auch in der freien Wirtschaft tätig sind und jahrelange Erfahrungen in deren Gebieten mitbringen. Dadurch, dass die Studiengruppen relativ klein sind, ca. 20 Leute je Gruppe, ist das Verhältnis zwischen den Dozenten und den Studenten sehr vertraut und schon fast freundschaftlich. Das erlaubt u.U. eine gewisse Unzuverlässigkeit seitens der Studenten. So ist eine Deadline nicht gleich Deadline, die Aufgaben können bis zu den Prüfungsterminen nachgereicht werden.

Die Prüfungen wurden sowohl schriftlich, als auch mündlich abgelegt. In den mündlichen Prüfungen muss man die Fragen ziehen, danach gibt es eine halbe Stunde Zeit um sich in Ruhe vorzubereiten. Die Prüfungsergebnisse werden direkt im Anschluss bekanntgegeben. Die schriftlichen Prüfungen waren größtenteils Multiple Choice Aufgaben mit vereinzelt offenen Fragen. Auch da erfolgte die Korrektur sehr zügig, sodass alle Prüfungsleistungen bereits vor meiner Abreise vorlagen.

Die Organisation an der Universität ist leider nicht sonderlich gut und die Vereinbarungen können durchaus nicht eingehalten werden. Die Vorlesungen wurden häufig verschoben, fielen aus und mussten mit Zusatzterminen nachgeholt werden. Die „akademische Viertelstunde“ ist in Russland etwas länger (bis zu einer Stunde möglich).

Die anderen Studenten sind sehr offen, freundlich und hilfsbereit. So hatte ich bei jeder Unklarheit immer gleich einen Ansprechpartner.

#### **Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)**

Sankt Petersburg ist die Kulturhauptstadt Russlands. Ob eine van Gogh Ausstellung, ein Theaterbesuch, ein sportliches Erlebnis auf der Skipiste in der näheren Umgebung oder ein entspannter Tag in einem wunderschönen Naherholungsgebiet, das Freizeitangebot der Stadt ist unerschöpflich. Als ehemalige Hauptresidenz der russischen Zaren bietet die Stadt eine besondere und majestätische Atmosphäre und ganz viele spannende Geschichten und Legenden. Es sind sehr viele Paläste, Museen und Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Bedenken sollte man allerdings, dass die Stadt sehr weitläufig ist und man viel Zeit einplanen sollte. Das Wahrzeichen der Stadt sind unter anderem die Brücken, 342 Brücken sind es insgesamt im Stadtbereich, 13 davon sind Zugbrücken und werden von Anfang April bis Ende September nachts für die Schiffe geöffnet. Seit



neuestem werden dazu richtige Musik- und Lichtshows veranstaltet.

Nur drei Stunden Bahnfahrt und man findet sich in Helsinki wieder. Auch eine Schiffsüberfahrt des Finnischen Meerbusens ist absolut spektakulär und in der warmen Jahreszeit zu empfehlen.

Um den Uni-Alltag zu vergessen, gibt es eine unglaubliche Zahl an Bars, Kneipen, Restaurants und Cafés für jeden Geschmack. Sankt Petersburg ist selbst in der Nacht genauso lebendig, wie am Tag. Jedoch muss die Location mit Bedacht ausgesucht werden, denn sind die Brücken einmal geöffnet, kommt man unter Umständen nicht mehr auf seine Insel und muss/darf bis in die Morgenstunden durchfeiern.

Auch sollte man auf schlechtes Wetter und Unmengen an Menschen, vor allem in der U-Bahn vorbereitet sein. Allgemein muss alles leicht und mit Humor betrachtet werden, dann macht die Stadt richtig Spaß.

**Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)**

(Maximal 2000 Zeichen)

Alle Prüfungsleistungen wurden gemäß dem vereinbarten Learning Agreement anerkannt.

Die Formalitäten wurden unkompliziert und schnell geklärt.

**Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)**

Das Beste an meiner Reise war, dass ich sehr viel Eigenverantwortung übernehmen musste und mich selbst noch besser kennenlernen konnte. Dadurch, dass ich die erste Austauschstudentin in dieser Kooperation gewesen bin, waren einige Details noch nicht geregelt oder fest vorgeschrieben. So hatte ich viel Freiraum und einige Möglichkeiten zur Improvisation. Es hat sowohl mir, als auch den Dozenten der ITMO University eine große Freude bereitet, die Unklarheiten spontan zu bewältigen. Ich muss auch anmerken, dass die Abteilung für die Arbeit mit ausländischen Studierenden, die für die formellen Sachen verantwortlich ist (Visum, Anmeldung, etc.), eine richtig tolle Arbeit leistet. Sie waren immer sehr freundlich und hilfsbereit, sind gern auch auf meine Bedürfnisse und Bitten eingegangen und sind stets darum bemüht gewesen, alles schnell und unkompliziert zu erledigen.

Die schwierigste Erfahrung für mich ist tatsächlich die Unterkunft gewesen. Andererseits, wenn man sich irgendwann vom ersten Schock erholt hat, testest du deine persönlichen Grenzen aus und stellt fest, dass du viel zäher und stärker bist, als gedacht. Außerdem vertiefst du während der Zeit auch deine Kommunikations- und Verhandlungsfähigkeiten, spätestens, wenn dir etwas im Haushalt fehlt und du deine Nachbarn danach fragen musst.



Im Nachhinein ist auch dieses Erlebnis mir positiv in Erinnerung geblieben und ich vermisse manchmal sogar mein Brettbett (da plagen einen zumindest keine Rückenschmerzen. Versprochen!). Außerdem es ist immer jemand da, den du anrufen kannst, falls du dir nicht sicher bist, ob das Bügeleisen aus ist oder das Fenster geschlossen ist. Also betrachtet man das am besten als eine Art Abenteuerunterkunft, dann passt auch dieser Punkt. Insgesamt würde ich die Reise auf jeden Fall als einen Erfolg beschreiben. Sowohl in der persönlichen Hinsicht, als auch fachlich konnte ich mir viele neue Fertigkeiten aneignen und dadurch weiterentwickeln.